

# Inhalt

## Einleitung — 1

### I Das Gefühl des Lebendigseins — 5

Einführung — 5

- 1 Sich-Lebendig-Fühlen, Bewusstsein und Subjektivität — 7
- 1.1 Über das Gefühl des Lebendigseins als einfache Form phänomenalen Bewusstseins — 7
- 1.2 Ist bewusstes Empfinden gleichzusetzen mit subjektivem Empfinden? — 10
- 1.3 Bewusstes Empfinden — 11
- 2 Gewahrsein, Bewusstsein und phänomenales Erleben — 11
- 2.1 Gewahrsein, dass etwas so ist, wie es ist — 11
- 2.2 Metakognitive Fähigkeiten und phänomenales Erleben — 14
- 2.3 Phänomenales Empfinden und Theorien höherer Ordnung — 16
- 3 Wahrnehmung von Wahrnehmung, Unterscheidungsvermögen und Bewusstsein: Ein Versuch Aristoteles zu interpretieren — 17
  - 3.1 Das sinnliche Wahrnehmen — 17
  - 3.2 Tasten als Unterscheiden — 19
  - 3.3 Nimmt man etwas als das, was es ist, wahr, weil es eine Funktion hat? — 21
  - 3.4 *Synaisthēsis* als Unterscheidungsvermögen — 22
  - 3.5 Die vereinheitlichende Sinnlichkeit. Ein aristotelischer Begriff des Bewusstseins — 23
- 4 Das Gefühl des Lebendigseins als einfache Form des phänomenalen Bewusstseins: Weitere Interpretationen zu Aristoteles — 26
  - 4.1 Der innere Sinn als Bewusstsein ohne Denken — 26
  - 4.2 Die *aisthēsis*-Tradition und die Reflexivität des Bewusstseins — 30
  - 5 Weitere Voraussetzungen für das Gefühl des Lebendigseins — 37
    - 5.1 Sein in der Zeit — 37
    - 5.2 Einheit eines Organismus und Tätigsein — 40
    - 5.3 Lebendigsein und Nicht(-Lebendigsein) — 41

### II Sprache und Gefühl — 43

Einführung — 43

- 1 Antonio Damasio — 44
  - 1.1 Repräsentation, Proto-Selbst und unbewusste Gefühle — 45
  - 1.2 Kernbewusstsein, Emotionen und nicht-sprachliche Berichte — 46
  - 1.3 Schwierigkeiten eines sprachlosen Ansatzes — 52

2	Repräsentationstheorien und Emotionen — 55
2.1	Repräsentationstheoretische Ansätze in der analytischen Philosophie — 56
2.2	Phänomenales Bewusstsein bei Tieren — 61
3	Michael Tomasello — 65
3.1	Die Bedeutung des Anderen — 65
3.2	Das trianguläre Modell des Spracherwerbs angewendet auf Emotionen — 69
4	Semantisierung von Emotionen — 70
4.1	Angst als Angst empfinden lernen — 70
4.2	Die Empfindung als eigene und die Rolle der Sprache — 75
4.3	Der Andere als Spiegel der eigenen Emotionalität — 78
4.4	Narrativer Ansatz — 80
5	Semantisierung von Wahrnehmung — 83
<b>III</b>	<b>Bedeutung und Phänomenalität: Zwei Beispiele — 85</b>
	Einführung — 85
1	Intentionalität — 87
1.1	Intentionalität in der Philosophie des Geistes und der Sprachphilosophie — 87
1.2	Emotionale Intentionalität — 88
1.3	Die logische Struktur von Intentionalität — 91
1.4	Emotionale Intentionalität und logische Struktur — 95
1.5	Der intentionale, bedeutungshafte Bezug — 101
2	Indexikalität — 104
2.1	„Ich bin jetzt hier“: Indexikalität und phänomenales Empfinden — 104
2.2	Der Weltbezug indexikaler Ausdrücke — 105
2.3	Der Weltbezug indexikaler Ausdrücke durch phänomenales Empfinden und Wahrnehmung — 114
2.4	Subjektive Sättigung und logische Ursprünglichkeit indexikaler Ausdrücke — 116
2.5	Phänomenaler Gehalt und indexikaler Modus — 121
<b>IV</b>	<b>Normativität und Bewusstsein — 129</b>
	Einführung — 129
1	Normativität und Geist — 130
1.1	Emotionale Einschätzung und Normativität — 130
1.2	Bewusstsein und Normativität — 131
1.3	Bewusst angestellte Reflexionen über emotionale Bewertungen — 134
2	Reduktion und Teleosemantik — 137

2.1	Reduktion von Normativität in der Teleosemantik — 137
2.2	Einwände gegen die Teleosemantik — 140
2.3	Reduktion genuiner Normativität auf natürliche Normativität? — 146
2.4	Normativität und Telos — 147
2.5	Normativität und Erfüllungsbedingungen — 147
3	Das Wohl als Norm — 149
3.1	Das eigene Wohl als Norm — 149
3.2	Das Wohl eines Lebewesens als Grundlage natürlicher Normativität — 151
3.3	Selbsterhalt kann etwas anderes sein als Weiterleben im Sinne der Selbstreproduktion: Zur Setzung des <i>ergon</i> durch das Individuum — 156
<b>Abschließende Betrachtungen — 163</b>	
<b>Literaturverzeichnis — 166</b>	
<b>Personenregister — 171</b>	
<b>Sachregister — 173</b>	